Nr. 285 7. Jahrgang 20. März 1924

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion u. Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8, Telephon Selnau 7516

י"ד אדר ב' תרפ"ד

Offices in America: New-York, 119 Nassau St.; Pittsburg, 903 Bluff St.; Chicago, 805 S. Marsfield

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION



AGENCE CENRTALE DE LA PRESSE JUIVE

Jahresabonn. Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 18.—, Amerika 6 Doll.
Einzelnummer 50 Cts. — Erscheint wöchentlich

Postscheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse „PRESSCENTRAZÜRICH"
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF

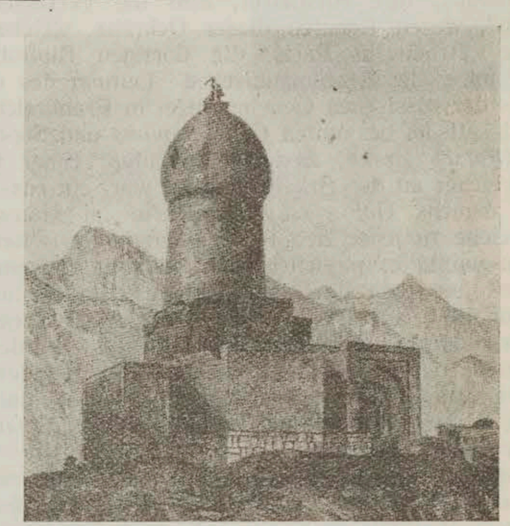
Wie die Fälschung der „Protokolle der Weisen von Zion" entstand.

(JPZ) Das niederträchtigste und plumpste Pamphlet, welches Judenhaß und politische Scharlatanerei je hervorgebracht haben, sind die zur traurigen Berühmtheit gelangten „*Protokolle der Weisen von Zion*", welche sehr viel Staub in Europa und Amerika aufgewirbelt und in Rußland unzählige Opfer an Gut und Blut den Juden gekostet haben. Diese Bibel verbohrter und skrupelloser Antisemiten der ganzen Welt (die in letzter Zeit auch vielfach in der *Schweiz* verbreitet wird), ist jetzt inbezug auf Ursprung, Verfasserschaft und Zweck *lückenlos aufgeklärt* und auf ihren wahren Wert zurückgeführt worden. Wir besitzen heute volle Klarheit darüber, wo und aus welchen Quellen dieses Ungeheuer entstanden, von wem und zu welchem Zweck es auf die Judenheit losgelassen worden ist.

Es war ein glücklicher Zufall, der zur Aufdeckung dieser *grotesken Fälschung* und zur Feststellung, daß sie nicht nur eine Fälschung, sondern zugleich ein *erbärmliches Plagiat* ist, führte. Ein nach Konstantinopel *emigrierter russischer Gutsbesitzer*, der einem gewesenen russ. Offizier der Ochrana die kleine, längst in Vergessenheit geratene Schrift des französischen Advokaten Maurice *Joly*, (Genfer Ausgabe von 1864), welche ein Pamphlet auf die Politik Napoleons des Dritten darstellt, abgekauft hatte, ist beim Durchblättern darauf aufmerksam geworden, daß viele Sätze in diesem Büchlein mit Stellen der französischen Ausgabe der „Protokolle" eine frappante Aehnlichkeit haben. Bei weiterer Untersuchung kam er zu der Ueberzeugung, daß die „Protokolle" in ihrem wesentlichsten Teile aus dieser Schrift plagiiert sind, zum Teil sogar eine direkte Paraphrasierung deren Inhalts bilden. Die Schrift Jolys „*Dialogues aux enfers entre Machiavel et Montesquieu ou la politique de Machiavel au 19e siècle*" ist in Form von Dialogen, welche in der Geisterwelt zwischen dem Geiste *Macchiavellis* und dem *Montesquieus* geführt werden, abgefaßt, worin Macchiavelli *(Napoleon)* den heimtückischen Plan der Demoralisierung und Zerstörung der Gesellschaft durch eine fadenscheinige, heuchlerische Demokratie mit dem Zweck, auf deren Ruinen *eine neue Despotie* aufzurichten, entwickelt.

Die Verfasser der „Protokolle" tun nun nichts anderes, als daß sie die Gedanken und zum Teil auch direkt die Worte Macchiavellis in den Mund der „Weisen von Zion" legen, welche auf macchiavellische Art die Zerstörung der christlichen Gesellschaft durch Revolution und Demokratie vorbereiten sollen, um auf deren Trümmern die Weltherrschaft der Juden, ausgeübt von einem jüdischen Alleinherrscher und Despoten, aufzubauen. Der Russe teilte seine Entdeckung dem Konstantinopeler Korrespondenten der „Times" mit, welcher sich auch vom Plagiat überzeugte und dessen Verdienst es war, daß er zuerst die Wahrheit über die „Protokolle": „*The truth about the protocols*" (siehe JPZ Nr. 156/157 vom 26. August 1921) der Welt verkündete und feststellte, daß „*der Autor, welcher Nilus mit den Quellen versehen hat, ein unverschämter und skrupelloser Plagiator war*".

(Fortsetzung auf Seite 2.)



Das traditionelle Grabdenkmal von Esther und Mordechai in Persien.

Zurückweisung der Anschuldigungen Ludendorffs durch den Reichsbund jüd. Frontsoldaten.

(JPZ) *Berlin.* Der *Reichsbund jüdischer Frontsoldaten* hat in seiner letzten Tagung eine Entschliessung gefaßt, in der er mit Entrüstung von den Beschuldigungen und Verdächtigungen Kenntnis genommen, die General *Ludendorff* im Münchener Prozeß gegen die deutschen Juden ausgesprochen hat. Nur parteipolitische Leidenschaft hat den militärisch verantwortlichen Führer des deutschen Feldheeres zu Verdächtigungen verleitet, wie sie ungerechtfertigter und ehrenkränkender kaum jemals ausgesprochen worden sind. Im Namen der *12,000 jüdischen Soldaten,* die unter Führung General Ludendorffs den *Heldentod gestorben* sind, im Namen der trauernden Witwen und Waisen, Väter und Mütter weisen wir die uns zugefügten Beleidigungen zurück und sind uns gewiß, daß die erdrückende Mehrheit des deutschen Volkes von diesen ungeheuerlichen Verdächtigungen nichts wissen will!

Das Joint Distribution Committee für die jüdische Siedlung in der Krim.

New York. Der stellvertretende Vorsitzende des „Joint Distribution Committee", Herr James N. *Rosenberg,* hat soeben seine das Projekt der Krim-Kolonisation günstig beurteilende Zusammenfassung an die Presse herausgegeben.

Herr Rosenberg war mehrere Jahre lang erster Direktor der Europa-Arbeit des Joint Distribution Committees und ist mit den Lebensverhältnissen der jüd. Bevölkerung in Osteuropa genau vertraut. Seine Darlegungen werden als Zustimmung der führenden Personen des JDC zum Krimbesiedlungsplan beurteilt.

Die Iniatoren des Planes beabsichtigen, eine Gesellschaft mit einem Kapital von *1 Million Pfund* zu gründen, sie hoffen, daß das Joint Distribution Committee einen erheblichen Teil des Grundkapitals zeichnen wird. (JTA)

Es war ferner das Verdienst der *Fürstin Radziwill*, einer zur höchsten russisch-polnischen Aristokratie gehörenden, nun in New York lebenden Dame, welche die ehemaligen russ. Hofkreise aus eigener Anschauung genau kennt und über viele Fragen des russ. Lebens geschrieben hat, daß sie in der „*Revue Mondiale*", wie auch in Vorträgen und Interviews die Genesis der Idee der „Protokolle" und ihren Werdegang schilderte und zugleich bekundete, zu welchem Zwecke sie verfaßt wurden und wer die Verfasser waren. Nach Aussage dieser kompetenten Zeugin ist die teuflische Idee der Herstellung eines Dokumentes zur Bekräftigung der Lüge von der jüdischen Verschwörung gegen die bestehende Gesellschaftsordnung und namentlich gegen Monarchie und Rechtgläubigkeit in Rußland im Kabinett der russischen Geheimpolizei *(Ochrana)* in Petersburg entstanden, ihre Ausführer, also die Verfasser der „Protokolle", waren Agenten dieser Ochrana, welche ihre „ehrenvolle" Arbeit in Paris, die dortigen Bibliotheken benützend, unter der „fachmännischen" Leitung des damaligen Chefs der russischen Geheimpolizei in Frankreich, des in Rußland sattsam bekannten *Generalspions* und Superprovokateurs *Ratschkowsky*, zustande brachten. Einer dieser Agenten, welcher an der Arbeit beteiligt war, ein russischer Edelmann namens *Golowinsky*, verkehrte im Hause der Fürstin, welche zu jener Zeit ihr Domizil in Paris hatte — die Fürstin wußte es natürlich nicht, daß er Geheimagent war — und hat auch dort das fertiggestellte Manuskript der „Protokolle", auf das er sehr stolz war, vorgezeigt. Der Zweck, welcher mit dieser Sache verfolgt wurde, war nach Meinung der Fürstin ein doppelter: den Juden und dem Liberalismus zu Leibe zu rücken, beide zugleich in den Augen des wankelmütigen Zaren zu diskreditieren und ihn auf sie scharf zu machen.

Wie später einwandfrei erwiesen wurde, benützten die Verfasser der „Protokolle" zum Aufbau ihres Werkes ausser den genannten Dialogen von Joly auch Schriften einiger russischer reaktionärer Politiker, wie *Pobjedonoszew* und andere, welche sie ihrem Zwecke anpaßten, noch anderes direkt judenfeindliches Material, das sie aus verschiedenen literarischen Stinkgruben zusammentrugen. So die Schriften zweier obskurer klerikal-reaktionärer Franzosen: *Gougenot des Mousseaux*, des Vaters der Idee einer jüdisch-freimaurerischen Verschwörung gegen die christliche Welt, und seines Schülers Abbé *Chabauty*, des Entdeckers einer geheimen jüdischen Ueberregierung mit dem Sitze in *Konstantinopel*, die Werke des bekannten französischen Judenfressers *Drumont*, sowie das phantastische Kapitel aus dem 1868 erschienenen Kolportageromans „*Biarritz*" von dem deutschen Polizeispitzel *Gödsche-Retcliff*, in welchem eine geheime nächtliche Versammlung der Repräsentanten der zwölf Stämme des Weltjudentums, das nach ihm noch immer in die biblischen zwölf Stämme Israels eingeteilt ist, *auf dem alten jüdischen Friedhof zu Prag* geschildert wird.

Der im Jahre 1897 stattgefundene *erste Zionistenkongreß in Basel*, wird wohl die schlauen Burschen von der Ochrana auf die pfiffige Idee gebracht haben, ihr Material in Form von Protokollen, aufgenommen in den Geheimsitzungen der „Weisen von Zion", zu ordnen, oder, was am wahrscheinlichsten ist, das bereits früher fabrizierte „Dokument" gegen die Juden ergänzend in solche umzuändern, um dem Werke mehr Glaubwürdigkeit zu verleihen. Daß der Zionistenkongreß *in aller Oeffentlichkeit* und *in Anwesenheit von Vertretern auch der christlichen Presse* vor sich gegangen war, genierte die Herren natürlich nicht im geringsten.

Nun ist dieses gottlos-freche Lügengewebe, eigenstes Fabrikat der russischen Geheimpolizei, wie bekannt, der breiten Oeffentlichkeit durch den *Russen Sergius Nilus* zugeführt worden.

Die erste Ausgabe der „Protokolle" erschien 1902 als Beilage zu seiner mystischen Schrift: „*Das Große im Kleinen und der Antichrist als die nahe politische Möglichkeit*", worin er die unmittelbar bevorstehende Ankunft des Antichristen, eines Sprößlings vom Stamme Davids, der bereits vor den Toren Konstantinopels stehe, verkündete. Das jüd. Volk, heißt es darin, *vom internationalen Freimaurertum* unterstützt, stehe im Begriffe, die ganze christliche Kultur und sämtliche Monarchien der Welt zu vernichten und die Monarchen auszurotten, um nach geschehener Umwälzung ihren eigenen König auf den Weltthron zu setzen und zugleich die grausamste Despotie einzuführen. Im Vorwort zu den „Protokollen" teilt Nilus mit, daß die Person, welcher er die französische Kopie verdankt, diese *von einer Frau* erhalten habe, welche ihrerseits dieselbe in einem französischen Dorfe einem *Freimaurer* der höchsten schottländischen 33. Potenz *gestohlen* haben soll, um dadurch ihrem Vaterland einen Dienst zu erweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Sir Herbert Samuel über den Fortschritt Palästinas.

(JPZ) *Jerusalem*. Am 27. Februar statteten Sir Herbert und Lady *Samuel* dem Hauptbüro des KKL in Jerusalem einen Besuch ab. In Erwiderung auf die Begrüssungsansprache *Ussischkins* führte Samuel u. a. aus: „Als ich zum ersten Mal in das Land kam, glaubte ich, es werde fünf Jahre dauern, bis das neue Palästina in Erscheinung tritt. Nun sind erst vier Jahre vorbei, und schon ist ein großer Fortschritt erreicht, gewiß nicht so groß, wie wir alle uns ihn wünschen, doch immerhin sind wir ein gutes Stück vorwärts gekommen. Ich bin überzeugt, daß, wer nach 25 Jahren die Lage Palästinas betrachten wird, einen ganz bedeutenden Aufstieg zu verzeichnen haben wird.

Der Besuch des High Commissioners im Hauptbüro des Keren Kajemeth ist in allen jüd. Kreisen des Landes mit besonderer Genugtuung vermerkt worden.

Eine Konferenz über die zukünftige Tätigkeit des Komitees der jüdischen Delegationen.

(JPZ) *Paris*. Das „Komitee der jüdischen Delegationen" hat die Absicht, diesen Sommer eine Konferenz einzuberufen, an der sich die Mitglieder des Komitees und die jüd. Parlamentarier beteiligen sollen, um die *Probleme der zukünftigen Tätigkeit* des Komitees in ihrer ganzen Breite einer Prüfung zu unterziehen. Es ist zu hoffen, daß diese Konferenz die Stellung des Komitees festigen und zu einer verstärkten Tätigkeit beitragen wird. Außer den Judenheiten Ost- und Mitteleuropas, die direkt an der Aktivität des Komitees interessiert sind, wünscht auch der amerikanische jüd. Kongreß eine Vergrösserung des Arbeitsfeldes dieser Institution, was aus einer Resolution hervorgeht, die vom letzten amerikanisch-jüd. Kongreß angenommen worden ist und worin dem festen Willen Ausdruck gegeben wird, eine verstärkte Aktivität und eine weitere Ausdehnung der Arbeiten des Komitees der jüd. Delegationen zu sehen.

Le Comité des délégations juives et la création d'associations juives pour la société des nations.

(JPZ) *Paris.* Le Comité des Délégations Juives avait, il y a peu de temps, pris la résolution de constituer dans toute une série de pays des Associations juives pour la Société des Nations qui adhéreraient à l'*Union Internationale des Associations pour la S.D.N.*" et qui auraient pour mission de mener, dans l'opinion publique juive, une propagande en faveur des idées de la S.D.N. et de représenter les intérêts de la minorité juive au sein de l'Union. Conformément à cette résolution, le Comité a adressé un appel aux organisations centrales juives d'*Autriche*, de *Tchéco-Slovaquie*, de *Bulgarie*, de *Lituanie*, de *Lettonie*, etc., en les invitant à prendre les dispositions nécessaires à la création de telles associations. D'autre part, afin de renseigner plus amplement les populations juives de ces pays sur l'oeuvre de la S.D.N. et des Associations pour la S.D.N., le Comité y a délégué un de ses secrétaires, le Dr. N. *Feinberg.*

Dans tous les pays susnommés, l'idée de la constitution d'associations juives pour la S.D.N. a été accueillie chaleureusement par tous les milieux juifs.

L'association juive en *Autriche* vient de la constituer définitivement. L'assemblée constitutive solennelle a eu lieu le 16 février et a revêtu le caractère d'une grande manifestation publique. L'orateur principal à ce meeting a été le secrétaire-général du Comité des Délégations Juives, Mr. L. *Motzkin*, qui a clairement exposé le but des Associations juives pour la S.D.N. et le rôle qu'elles sont appelées à jouer. Au cours de son discours, Mr. Motzkin s'est longuement arrêté sur les motifs d'ordre moral et politique qui nous imposent le devoir de collaborer, dans les cadres de l'Union Internationale, à la diffusion des idées de la S.D.N. Mr. le Prof. P. C. *Chajes*, Gran-Rabbin de Vienne, a été élu président de l'association juive d'Autriche et le Conseiller aulique *Frankfurter*, vice-président. La lettre envoyée par le secrétaire-général de l',,*Union Internationale des Associations pour la S.D.N.*", Prof. Th. *Ruyssen*, à Mr. Chajes, dont il a été donné lecture au cours de ce meeting, a produit une profonde impression. Mr. Ruyssen salue chaleureusement, dans sa lettre, l'Association juive d'Autriche et exprime l'espoir qu'un de ses représentants prendra part aux travaux de la 8e Conférence plénière de l'Union Internationale qui doit avoir lieu à Lyon, au mois de juin de cette année.

En *Bulgarie* également, tous les préparatifs en vue de la constitution de l'association juive sont déjà terminés. On sait, d'autre part, qu'une association analogue a été créée, il y a quelques mois, en *Lituanie* (à Kovno) sur l'initiative du Comité des Délégations Juives qui y avait délégué spécialement un de ses représentants. Des préparatifs en vue de fonder une Association juive en *Tchéco-Slovaquie* (Prague) sont également sur le point d'aboutir.

Par la création des associations juives pour la S.D.N., dont certaines fonctionnent déjà et d'autres sont en bonne voie de consolidation, le peuple juif s'associe au grand mouvement international qui lutte pour l'idéal de la paix, de la solidarité entre les peuples, et pour l'avenir meilleur de l'humanité.



Prof. Dr. S. H. Margulies, weiland Oberrabbiner und Rektor des Rabbinerseminars von Florenz.

In memoriam Oberrabbiner Dr. S. H. Margulies.

Zu seinem zweiten Jahrzeitstage, 12. Adar II 5684.

(JPZ) Am 12. Adar II, 5684 wurden es zwei Jahre, seit dem plötzlichen Ableben (12. Adar 5682) von Prof. S. H. *Margulies*, während seiner Ansprache an der Feier der Zeugnisverteilung in der Talmud-Thoraschule zu Florenz. In der Geschichte des italienischen Judentums in den letzten drei Jahrzehnten, wird Prof. S. H. Margulies den ersten Platz einnehmen. Schon allein seine unermüdliche Tätigkeit und Lehren als Oberrabbiner und Führer seiner Gemeinde, deren jüdisches Leben, sowie religiöse und kulturelle Institutionen er zur neuen Blüte brachte, sichern dem plötzlich Dahingegangenen einen eminenten Platz in den Annalen des italienischen Judentums in den letzten Jahrzehnten. Allein die Krone seines 32-jährigen Wirkens in Italien bildet die *Reorganisation und Leitung* des vor zirka einem Jahrhundert von S. D. *Luzatto* in Padova gegründeten *Rabbinerseminars.* Dies machte Prof S. H. Margulies, kraft seiner bedeutenden Gelehrsamkeit und bewundernswürdiger Tatkraft, zum *Erzieher der gegenwärtigen Generation der italienischen Judenheit.* Er wurde die Triebkraft der *religiösen* und *kulturellen* Renaissance, der durch die bürgerliche Emanzipation so rasch trunkenen und deshalb stark *assimilierten* italienischen Judenheit. Das von Prof. Margulies reorganisierte und geleitete Rabbinerseminar (Collegio Rabbinico Italiano) zu Florenz, entwickelte sich zur wahren Stätte für *Thora* und *jüdische Wissenschaft*, der nicht nur im Inlande, sondern auch weit über die Grenzen Italiens Anerkennung gezollt wird. Der große Teil der jüdischen Rabbiner und Lehrer in den italienischen jüd. Gemeinden sind Zöglinge des Rabbinerseminars zu Florenz.

Das Rabbinerseminar, an dem unter anderen auch Oberrabb. Dr. *Chajes*, Wien, mehr als ein Jahrzehnt als Professor wirkte, wird jetzt, treu seiner Tendenz und Traditionen, von Oberrabb. Prof. U. *Cassuto* geleitet und Herr Dr. Mordechai *Vogelmann* wirkt an demselben als Professor für Talmud und talmudische Literatur.

Frauenarbeit im neuen Zion.

Von Anitta Müller.

(JPZ) Die Leistungen der Frauen, welche in Palästina arbeiten, kann man am besten ermessen, wenn man das Leben dort und in den Ländern, von denen diese Frauen kommen, vergleicht. Die Männer, die aus europäischen Verhältnissen, mögen diese noch so dürftig sein, nach Palästina kommen, wechseln eigentlich nur äußerlich das Milieu. Sie setzen ihre Berufsarbeit fort, oder ergreifen einen anderen Beruf, der sie ebenfalls unter Männer führt, die ihre Gesellschaft bilden, die ihnen behilflich sind und an die sie sich gewöhnen. Die Frauen hingegen kommen zumeist aus einer Umgebung, die einen gewissen Grad von Bequemlichkeit und Komfort bietet und geraten in Palästina in Bedingungen, die ihnen notwendigerweise unbehaglich sein müssen.

In den Städten gibt es zum Beispiel kein Holz und keine Kohle und statt dieser wunderbaren Dinge plagt man sich auch in Jerusalem selbst mit dem Spirituskocher ab. Welche Frau bei uns würde wohl in ihrem Haushalt auf ihren Kochherd verzichten?

In *Jerusalem* erwartete uns an der Bahn Frau Doktor Hannah Helene *Thon*, welche als Journalistin lange Jahre in Dänemark, Amerika und in anderen Ländern tätig war und in der Frauenbewegung stets eine führende Rolle innehatte und auch an der Wiege der Weltorganisation zionistischer Frauen stand. Auf die obligate Frage, wie es ihr gehe, antwortete sie mit einem zufriedenen Lächeln, es sei nirgends auf der Welt so schwer wie hier, aber dennoch möchte sie nirgends auf der Welt so gern sein wie hier. Auf der Straße traf ich eine mir bekannte Gymnasiallehrerin mit ihrer amerikanischen Kollegin und frug sie, wann ich sie am Nachmittag treffen könnte. „Das wird schwerlich gehen", meinte sie ganz ruhig, „denn wir wissen nicht, ob die Scheuerfrau kommen kann, und wenn sie verhindert ist, dann müssen wir die Schulzimmer aufreiben." Sie sagte das mit einer Natürlichkeit, als ob es die selbstverständlichste Sache der Welt wäre, daß eine Gymnasiallehrerin gelegentlich auch die Scheuerfrau ersetzen muß.

Auf der Fahrt nach *Nahalal* begegneten wir einem Kolonisten, der bereits etliche zwanzig Jahre mit seiner Familie in Palästina lebt. Ich fragte ihn, welche Arbeit die Frauen in Palästina leisten. Er antwortete mir, *was erreicht worden sei, wäre ohne die Mithilfe der Frauen nicht möglich gewesen.* Die *Mädchenfarm in Nahalal*, eine landwirtschaftliche Versuchsschule, die Schöpfung der Frau *Meisels-Schochat*, brannte im Sommer nieder, und die Frau, die eine Arbeit vieler Jahre vernichtet sah, fand die Energie, in kurzen Monaten das zerstörte Werk von neuem aufzubauen. Sie führt uns in die Baracke, die für die Schülerinnen der landwirtschaftlichen Schule, welche Frau M. in Nahalal geschaffen hat, bestimmt ist. In dieser Baracke ist eine Einfachheit, für welche das Wort „spartanische Einfachheit" viel zu milde ist und worin Menschen wohnen, die auf die selbstverständliche Bequemlichkeit unseres europäischen Lebens freiwillig verzichtet hatten, um den erbittertsten Kampf für das Palästinaideal, das ihnen Lebensinhalt wurde, zu führen. Frau M. selbst, eine hochintelligente Frau, die in jeder Gesellschaft eine führende Rolle beanspruchen dürfte, mußte jahrelang von ihrem Mann, der in einem anderen Teil des Landes arbeitete, getrennt leben und konnte sich erst vor kurzem den Luxus gestatten, eine separate Baracke erbauen zu lassen.

In der Kolonie *Daganja* erblickten wir Frauen, die in Hosen und derben Männerstiefeln Dünger aufschichteten. Diese Frauen, die einst Gymnasien besucht hatten, stellen wohl den höchsten Grad des für uns denkbaren Opfermutes dar.

Wir fuhren nach *Migdal*. Dort trafen wir Frau R., einst eine bekannte vornehme Dame aus dem alten Rußland, die ihre standesgemäße Lebensführung auch in ihrem Exil behielt. Jetzt führt sie uns in ihre Behausung, in einen Bauernhof, wo sie unter den denkbar bescheidensten Verhältnissen lebt. Unter Verhältnissen, die zu ertragen ich weder mir selbst, noch einer der mir bekannten Frauen in Galuth zutrauen würde. Sie zeigte uns ihre Wohnung, als wäre sie ein Fürstenpalais, führte uns mit Stolz ans Fenster, damit wir das wundervolle Panorama der durch ferne Berge umrahmten Ebene bewundern können. Dann brachte sie uns Orangen auf den Tisch. *Aus dem eigenen Garten!* Wer vermag den Adelsstolz in diesem Bewußtsein, Früchte aus dem Garten des eigenen Landes zu ziehen, zu schildern! Diese Frau, vom Luxus verwöhnt, brachte ein Opfer, das sie im neuen Judenlande zu einer Aristokratin im eigensten Sinne des Wortes machte. Nur die wirklich Besten sind in einem Lande der schwierigsten Lebensverhältnisse zu diesem Titel berechtigt.

Mit einem Gefühl der Bewunderung, aber auch mit dem Gefühl der Beschämung, habe ich in den vergangenen Wochen die Arbeit der palästinischen Frauen gesehen und mußte mir manchmal sagen, daß gerade die Frauen bei uns noch viel lernen könnten von den Frauen Palästinas. Es ist eine alte Weisheit, daß man in Zeiten von der höheren Kulturstufe, von den verfeinerten Sitten, die man besitzt,

nicht Abhilfe gegen die Krisen erwarten kann, die gerade in Gefolgschaft die er überladenen Kulturperiode auftreten: wendet man seinen Blick auf vergangene Zeiten, empfindet man Sehnsucht nach einfacher Lebensform und Ungezwungenheit.

Die Resolution des zion. Aktionskomitees bezüglich der Jewish Agency.

(JPZ) *London.* In der Frage der *Jewish Agency* nahm das Plenum des zion. Aktionskomitees *einstimmig* folgende *Resolution* an:

1. Das Aktionskomitee begrüßt mit Freude und Genugtuung die in der letzten Zeit zutage getretene Bereitschaft bedeutender jüd. Kreise in verschiedenen Ländern, am Aufbau der nationalen Heimstätte für das jüd. Volk in Palästina teilzunehmen.

2. Insbesondere nimmt das AC mit Befriedigung den Beschluß der *Konferenz amerikanischer Juden* vom 17. Febr. zur Kenntnis, in welchem einerseits die Gründung der *Investment Corporation für Palästina* in Aussicht genommen wird, andererseits die *Bereitschaft der amerikanischen Juden zur Mitarbeit in der Jewish Agency* gemäß Art. 4 des Mandats zum Ausdruck kommt. Ebenso begrüßt das AC den Beschluß der *jüd. Gewerkschaften Amerikas* zur aktiven Teilnahme an der Palästina-Arbeit.

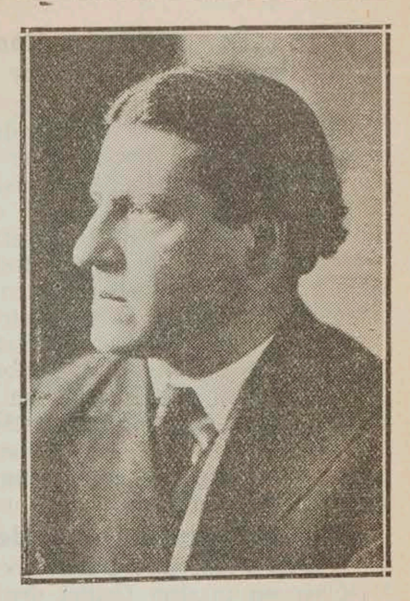
3. Die Zion. Org. erblickt in diesen Tatsachen einen wichtigen Schritt vorwärts auf dem Wege der *Heranziehung der gesamten Judenheit zur Mitarbeit am Aufbau der nationalen Heimstätte,* die ihre erste Ausdrucksform in der Schaffung eines „*Jewish Council for Palestine*" finden soll. Das Aktionskomitee fordert daher die Exekutive auf, ihre Bemühungen zur Bildung eines Jewish Council mit aller Energie fortzusetzen.

4. In der Ueberzeugung, daß weiteste Teile des jüd. Volkes bereit sind, ihre moralischen und materiellen Kräfte für die Durchführung dieses Werkes einzusetzen, ist die Zion. Org. bereit, *alles* zu tun, um ein *harmonisches Zusammenwirken* auf der Grundlage *gemeinsamer Verantwortung* herbeizuführen.

General Smuts an die südafrikanischen Zionisten.

(JPZ) *Johannesburg.* Der Landesverband der südafrikanischen Zionisten hat anläßlich seiner soeben stattgefundenen Jahreskonferenz ein *Begrüssungsschreiben* vom südafrikanischen Ministerpräs., General *Smuts*, erhalten, worin es u. a. heißt:

„Als ich kürzlich in London war, hatte ich Gelegenheit, die gegenwärtige zion. Lage mit Dr. *Weizmann* zu besprechen, und dann erörterte ich die Frage des National Home mit den anderen Premierministern. Als Ergebnis bestätigte die engl. Regierung nochmals die Aufrechterhaltung des großen Prinzips der nationalen Heimstätte, welches von einem feierlichen internationalen Vertrag, das Mandat über den anderen Großmächten akzeptiert wurde, und das in Palästina, inkorporiert ist. Dieses Ergebnis halte ich für eminent befriedigend. Es liegt nun an den Zionisten der ganzen Welt, guten Gebrauch von ihren Möglichkeiten zu machen und durch alle erlaubten Mittel die Entwicklung Palästinas gemäß ihrem großen nationalen Ideal zu fördern. Ich weiß, wie nahe dies große Ideal dem Herzen der südafrikanischen Judenheit steht, und hoffe, daß Ihre Konferenz beträchtlich zu seiner Verwirklichung beitragen wird.



Der bedeutendste amerikanische Reformrabbiner und Zionistenführer Dr. Stephen S. Wise (New-York), ein intimer Freund des Expräsidenten Wilson, Kommandant der französischen Ehrenlegion, Gründer der „Freien Synagogen", einer der feurigsten Redner und Verfechter der sozialen Gerechtigkeits-Ideen in Amerika, beging am 17. März seinen 50. Geburtstag.

Dr. Stephen S. Wise 50 Jahre alt.

(JPZ) *New York.* Am 17. März feierte der bekannte New Yorker Reformrabbiner Dr. Stephen S. *Wise* seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß werden an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen, beginnend mit Sonntag, den 16. ds., besondere Feierlichkeiten abgehalten werden, die von den Mitgliedern der Zentralen Synagoge und der Freien Synagoge, an denen Doktor Wise als Prediger wirkt, arrangiert werden. In diese Tage fällt auch der dreißigste Jahrestag von Dr. Wises Rabbinertätigkeit.

Eine jüdische Deputation protestiert bei Präsident Coolidge gegen das Emigrationsgesetz.

Washington. Eine Delegation der Vereinigten jüd. Organisationen des Staates Massachusetts erschien beim Präsidenten *Coolidge*, um gegen die Johnson-Bill zu protestieren, die nach ihrer Ansicht eine Spitze gegen die jüd. Rasse hat. Ein gleicher Protest wurde dem Einwanderungskomitee im Senat und Kongreß vorgelegt. Die Delegierten schlugen vor, als Maßstab für die Quote die Rassenverhältnisse in der amerikanischen Armee während des Weltkrieges zu nehmen.

Präsident Coolidge erwiderte, er glaube nicht, daß der Initiator der Bill sich von Rassenvorurteilen leiten ließ, und er sei sicher, daß der Kongreß vor Annahme der Bill alle Verbesserungsvorschläge in Erwägung ziehen wird. (JTA)

(JPZ) *Washington.* Präsident *Coolidge* wurde von republikanischen Parteigängern darauf aufmerksam gemacht, daß die Annahme der neuen Auswanderungsverordnung einen Verlust republikanischer Stimmen in New York in großem Ausmaße nach sich ziehen könne. Die Republikaner begünstigen die Bill des Kongreßmannes *Bacon,* der die Regulierung der Auswanderung dem Präsidenten überlassen will, damit er sie nach dem jeweiligen Stand des Arbeitsmarktes regele. Auch 20 demokratische Kongreßmitglieder haben einen Protest gegen die Johnson-Bill unterzeichnet, ebenso eine Anzahl von weltlichen und geistlichen Körperschaften.

Der polnische Handelsminister über die Stellung der Juden in Polen.

(JPZ) *Wien.* Der an der Spitze einer polnischen Delegation in Wien weilende Handelsminister *Kiedron*, hatte mit einem Vertreter der „Wiener Morgenzeitung" ein Interview über die Stellung der polnischen Regierung zur Judenfrage. Der Minister wies auf die große Bedeutung des jüd. Elements für die Wirtschaft und den Aufbau Polens hin und sagte, er sei in der Judenfrage sehr optimistisch. Es sind besonders in der letzten Zeit wertvolle Symptome einer Annäherung und Ausgleichung der Gegensätze zu merken. Er verwies auf die letzte Tagung der jüd. Kaufleute, die sich ganz auf den Boden der polnischen Staatlichkeit gestellt und beschlossen hat, alles für die Staatsbank zu tun. „Es ist selbstverständlich, daß wir die Juden als Staatsbürger mit dem vollen Recht des Bürgers ansehen. In dieser Beziehung, wie in jeder anderen, nimmt die Regierung gerne von der Loyalität der Juden Kenntnis."

Die Zahl der Juden in der Tschechoslovakei.

(JPZ) *Prag.* Die Daten über die Verteilung der jüd. Bevölkerung in dem Gebiet der Tschecho-Slovakei, liegen nunmehr endgültig vor. Die Zahl der Juden in *Böhmen* beträgt 79,777; von ihnen bekannten sich 37,234 zur tschechischen, 26,058 zur deutschen, 10,983 zur jüdischen Nationalität, 964 als Angehörige anderer Nationen (4,538 waren Ausländer). In *Mähren* und *Schlesien* wohnen 45,306 Personen jüd. Religion, von ihnen bekannten sich 6,116 zur tschechischen, 13,571 zur deutschen und 18,630 zur jüdischen Nationalität. In *Prag* selbst zählte man 31,751 Juden, von denen sich 16,264 zur tschechischen, 7,421 zur deutschen, 5,800 zur jüdischen und 466 zu anderen Nationalitäten bekannten. (1,800 Prager jüd. Einwohner sind Ausländer.)

In der *Slovakei* sind 135,918 Juden, davon bekannten sich 29,136 zur slovakischen, 8,788 zur deutschen, 21,584 zur magyarischen, 71,018 zur jüdischen, 179 zur russischen, 188 zu anderen Nationalitäten (5,057 waren Ausländer). In der *Podkarpatska-Rus* leben 93,341 Juden. Von ihnen bekannten sich 717 zur slovakischen, 262 zur deutschen, 6,868 zur magyarischen, 79,560 zur jüdischen, 3,528 zur russischen, 713 zu anderen Nationalitäten (1698 sind Ausländer).

Auf dem gesamten Gebiet der tschechoslovakischen Republik gibt es *354,342 Juden*, von ihnen bekannten sich im ganzen zur tschechischen oder slovakischen Nationalität 73,203, zur deutschen 48,629, zur magyarischen 28,447, zur jüdischen 180,191, zur russischen 3,707, zu anderen Nationalitäten 2,487 (im ganzen gibt es 17,678 jüdische Ausländer).

Les Juifs de Russie carpathique.

(JPZ) *Paris.* Notre Z.-correspondant nous écrit: Les israélites de Russie carpathique ont délégué une des personnalités dirigeantes du judaïsme de ce pays, M. Maurice *Guttmann* de Seweljus, auprès des grandes organisations juives de l'Europe Occidentale pour leur demander d'aider au relèvement intellectuel et moral d'une population juive intéressante entre toutes. — On sait que la Russie carpathique faisait partie de l'Empire austro-hongrois et a été rattachée par les traités à la Tchécoslovaquie. Contrée montagneuse, isolée du reste du monde, elle compte une population juive de 120,000 âmes, 1/5 de la population totale, et dont plus de la moitié sont des agriculteurs. Il lettrés pour la plupart, très arriérés dans leurs moeurs, dans leurs méthodes de travail, ces coreligionnaires ont attiré la sympathie du *Joint* de New York, qui, depuis 1919, avait établi dans les principaux centres des écoles et des oeuvres professionnelles. Mais le *Joint* liquide son action en Europe et les résultats acquis seraient compromis si on laissait à l'abandon ce qui a été créé. Il importe, au contraire, de le développer puisqu'on a le bonheur d'avoir une population attachée à la terre depuis des siècles et qui, grâce à l'appui du gouvernement tchèque, se verra, lors de la réforme agraire prochaine, attribue de vastes terrains. Les juifs de cette contrée veulent instituer notamment des écoles agricoles, des ateliers techniques. Il est très vraisemblabli que la *Jewish Colonization Association* les y aidera. *L'Alliance Israélite* a tenu a donner un témoignage de l'intérêt qu'elle porte au relèvement de cette population et dans sa dernière séance, a voté une somme de 30,000 francs pour le maintien de l'oeuvre scolaire. — M. Guttmann est parti de Paris pour Londres, où il espère intéresser également les Sociétés juives à ses généreux projets.

Masaryk-Feier in der Synagoge der isr. Religionsgemeinde in Bratislava.

(JPZ) Rabb. Dr. *Funk* führte in einer Rede aus, daß am 1. Adar die Bodenbesitzer in Palästina aufgefordert wurden, die Kilajim aus dem Boden auszureissen; taten sie es nicht, so wurden sie von den Sendlingen der Bethdins herausgerissen und den Feldeigentümern vor die Füße geworfen. Auch der Boden der jüd. Weltanschauung müßte endlich doch einmal von dem Kilajim-Unkraut der charakterlosen Assimilationssucht gereinigt werden. Ein hervorragendes Beispiel sei der Charakter *Masaryks*. Anläßlich des Polnaer Prozesses sagte er: „Solange es nur einen Tschechen gibt, der an die Blutlüge glaubt, bedeute er die große Schande für das tschechische Volk", und mit aller Wucht riß er diese Giftpflanze aus dem Boden des Tsche-

chentums und der Ideologie des reinen Menschentums aus. So sollen wir auch als Juden alles daran setzen, um den Boden unseres Ideenreiches auch in diesem radikalsten Maße zu reinigen, wie es Masaryk gerade in den letzten Tagen anbefohlen, sogar den kleinsten Schein der Korruption mit allen möglichen Mitteln zu bekämpfen, denn der Nationalismus liege nicht in der Sprache und der Kokarde allein, sondern hauptsächlich in der kollektiven ethischen Erhebung der Massen. Für das Judentum müsse daher der Nationalismus in der durchschlägigen religiös-nationalen Verjüngung der Massen erblickt werden. (Jüd. Volksztg.)

Judenreine Kommunisten-Partei in Oesterreich.

(JPZ) *Wien.* - b. G. - In der Leitung der österr. *kommunistischen* Partei ist eine interessante Veränderung vor sich gegangen: Anläßlich des vor einigen Tagen stattgefundenen Parteitages, wurden nach stürmischer Debatte *sämtliche jüdischen Mitglieder* des Parteivorstandes ausgeschifft und ein *völlig judenreiner* Vorstand, mit großer Mehrheit, gewählt. Der Beschluß ist schon deshalb wichtig, weil er wieder einmal das Märchen vom Kommunismus als jüdische Mache widerlegt.

Für die Erforschung der hebräischen Musik.

(JPZ) *New York.* - A. - Laut Mitteilung amerikanischer Blätter hat das „Master Institut of United Arts of New York" eine Sonderabteilung für die Erforschung der hebräischen Musik eingerichtet.

Eine nationaljüdische Doktor-Dissertation.

(JPZ) An der staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen promovierte vor kurzer Zeit ein junger Berliner Zionist, Alfred *Kantorowicz*, mit einer Dissertation über das *Problem der jüdischen Nationalität*, zum Doktor der Philosophie. Die Arbeit fand eine sehr günstige Beurteilung.

Hilfsaktion.

(JPZ) *Danzig.* Im Auftrag des Danziger Emigrations-Komitees erläßt Rabbiner Dr. *Kaelter* einen Aufruf an die jüd. Landsmannschaften aller Länder, den schwer notleidenden jüd. Emigranten in Danzig durch Geldspenden zur Hilfe zu kommen.

Der Orientalist Prof. A. Jerimias 60 Jahre alt.

(JPZ) Der Leipziger Orientalist Professor Alfred *Jeremias* ist dieser Tage 60 Jahre alt geworden. Als Religionshistoriker hat Jeremias sich durch seine vergleichenden Forschungen über babylonisches und assyrisches Altertum und dessen Verhältnis zur biblischen Ueberlieferung einen Namen gemacht. Seine Werke und ganz besonders das bekannte Buch „*Das alte Testament im Lichte des alten Orients*" sind allgemein geschätzt. Prof. Jeremias arbeitet gegenwärtig an einem großen Werk über die Geschichte der Religion der orientalischen Völker.



Selbstportrait von A. Maniewicz, des russisch-jüdischen Malers, von dessen Gemälden jetzt die Kunst-Galerien Babcock in New-York eine Ausstellung arrangieren.

„Das jüdische Bild und Buch".

Wanderausstellung Berlin, Frankfurt a. M., Leipzig, Prag, Danzig, Wien, Paris, Amsterdam, London, New York.

Berlin. (Mitg.) Mitte April findet in Berlin eine große Kunstausstellung unter dem Namen „*Das jüdische Bild und Buch*" statt. Dieselbe umfaßt 2 Gebiete: 1. die *Kunstabteilung*, welche eine Gesamtschau der Arbeiten jüdischer Künstler verschiedener Länder zeigt und 2. die *Buchabteilung*, welche Musterbeispiele jüd. Verlagswerke vorführt; dazu kommen auch Bücher, welche nicht in jüd. Sprache erschienen, deren Inhalt sich aber mit dem jüd. Schaffen beschäftigt. Als Leiter der Bilderabteilung wurde der junge jüd. Maler I. *Ryback* gewonnen, dessen Ausstellung (Dez. 1923) in Berlin einen Beweis seines bewußt jüd. Schaffens gab. Die Buchabteilung wird von Herrn M. *Krimberg*, Mitinhaber der „Gescher"-Gesellschaft, geleitet. Diese zuerst in Berlin gezeigte Ausstellung soll danach als Wanderausstellung nach Frankfurt, Leipzig, Wien, Prag, Amsterdam, Paris, London und New York geführt werden. Die Bilderausstellung wird besonders interessant werden, da schon mehrere angesehene jüd. Künstler aus Deutschland, Rußland, Oesterreich, Polen und Amerika ihre Beteiligung zugesagt haben. Alle weiteren Interessenten werden gebeten, ihre Adressen an das Sekretariat der Ausstellung Buchverlag „Gescher" (Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 37) zu senden.

Ein jüdisches Kunst- und Kulturhaus in Warschau.

(JPZ) *Warschau.* Die jüd. Kunstgesellschaft in Warschau beschloß, ein *jüdisches Kunst- und Kulturhaus* zu erbauen, das ein Zentralpunkt für die gesamte jüd. künstlerische und kulturelle Tätigkeit der Stadt sein soll. Das Haus soll ein Heim für Kunstausstellungen, Kunstunterricht und Vorlesungen werden.

(JPZ) *Warschau.* Der Kunst-Dezernent im polnischen Unterrichtsministerium fordert in einem Bericht die Zurückdrängung des *jüdischen Einflusses* in der polnischen Kunst.

Massen-Kundgebung für das arbeitende Erez-Jisroel in Leipzig.

Ein Bekenntnis von Edward Bernstein.

(JPZ) *Leipzig.* - H. - Am 10. März 1924 fand hier eine von über 800 Personen besuchte öffentliche Kundgebung für das arbeitende Erez Israel statt. Als erster Redner sprach der *Reichtagsabgeordnete Edward Bernstein.* Er erzählte aus seinen Kindheitserinnerungen, wie er, der Sohn eines Lokomotivführers, von dem damals sich im Anfangsstadium befindlichen Eisenbahnwesen, als vom Erlöser der Menschheit träumte. Er hoffte, daß dieses neue Kommunikationsmittel die Völker einander näher bringen und so den ewigen Frieden der Menschheit geben wird. Wie diese Jugend-Phantasien enttäuscht wurden, zeigt am besten die Lage, in der sich die Menschheit jetzt befindet. Zerklüftet, gespalten in sich feindlich gegenüber stehenden Lagern, zerfleischen die Völker einander. In Strömen von Blut watend, marschiert die Reaktion und als ihr treuer Begleiter folgt ihr auf Schritt und Tritt der schwarze Schatten des *Antisemitismus.* Er selbst habe lange die einzig mögliche Lösung der Judenfrage in der Assimilation gesehen und sei überzeugt gewesen, daß mit dem Verschwinden des Kapitalismus auch die Judenfrage ihr Ende finden werde. In der letzten Zeit habe er sich jedoch überzeugt, daß auch Karl *Marx* in dieser Frage *geirrt* habe. Die neuen Erscheinungen im jüd. Leben zwingen Alle, die ehrlich genug sind sich das einzugestehen, zur Aenderung ihrer Stellung. Als die zionistische Bewegung auf ihrer ersten Etappe mit dem Traume von einem jüdischen Reiche ins Leben trat, da wertete er (Bernstein) sie als reaktionär und rückschrittlich. Anders jetzt, wo im Brennpunkte der Bewegung die palästinische Arbeiterschaft steht. Diese verbindet ihre nationalen Erfolge mit den internationalen Bestrebungen und schmiedet so ein starkes Glied in die Kette der Menschheit. Er selbst kann kein Zionist sein, da er in einem zu sehr assimilierten Kreise lebte. Es ist die heiligste Pflicht Aller, eine Bewegung zu unterstützen, deren Streben es ist, von einem Maklervolke, ein Arbeitervolk innerhalb einer, auf Gleichheit und Gerechtigkeit basierenden Welt, zu machen.

Sodann sprachen der Sekretär des Zentral-Komitees für das arbeitende Erez Israel, Dov *Hos* und der Sekretär des Zentral-Komitees der Poale-Zion in Deutschland, *Neustadt,* über die Pflichten der in der Galuth lebenden Juden gegenüber der palästinischen Arbeiterschaft. Jede Unterstützung der palästinischen Arbeiterschaft in ihrem schweren Kampfe ist keine Spende — sondern Selbsthilfe.

Die jüd. Kaufmannschaft boykottiert die Posener Messe.

Aus Warschau meldet JTA: Das Zentralkomitee der jüd. kaufmännischen Organisationen Polens hat auf eine Einladung, sich an der *Posener* Messe zu beteiligen, folgende Antwort erteilt: Obwohl die Posener-Messe an der Westgrenze der Republik, am Ausfallstor zu den großen Handelsindustrien Europas abgehalten wird, ist die jüd. Kaufmannschaft nicht in der Lage, an derselben teilzunehmen, weil in Posen keine persönliche Sicherheit für zureisende jüd. Kaufleute besteht. Eine solche Beteiligung wird solange unmöglich sein, als die unerhörte Duldung der verbrecherischen antijüdischen Aktionen in Posen andauert.

Vom Keren-Hajessod.

(JPZ) *London.* Die Gesamtsumme der Eingänge des Keren Hajessod per 29. Februar 1924 beträgt 1,231,177.4.1 Pfund.

Eine Keren Hajessod-Broschüre.

(JPZ) *London.* Das Keren Hajessod-Direktorium hat soeben eine von Adolf *Böhm,* einem der besten Kenner der Probleme des Palästina-Aufbaus, verfaßte Broschüre über den Keren Hajessod *„Der Palästina-Aufbau-Fonds"* herausgegeben.

Vom Jüdischen Nationalfonds.

Das dritte Goldene Buch des Jüdischen Nationalfonds.

(JPZ) *Jerusalem.* Der zweite Band des Goldenen Buches des Keren Kajemeth steht vor dem Abschluß. Für den künstlerischen Entwurf eines dritten Bandes wurde vom Hauptbüro ein Konkurs ausgeschrieben. Da nach jüdischer Sitte sowohl der Schlußeintragung als der Eröffnung des neuen Buches eine besondere Bedeutung zukommt, hat das Direktorium beschlossen, die letzte Eintragung im zweiten Bande für *Baron Edmund de Rothschild,* den Vater der jüdischen Kolonisation in Palästina, und die erste im dritten Bande für den High Commissioner, *Sir Herbert Samuel,* mit dem eine neue Aera der Heimstätte beginnt, zu reservieren. Für diese Eintragungen soll in der ganzen Welt von Pessach bis Lag b'Omer eine besondere Aktion durchgeführt werden, die sicherlich die Idee des Goldenen Buches von neuem in hohem Maße popularisieren wird.

Weitere Steigerung der jüdischen Nationalfonds-Eingänge.

(JPZ) *Jerusalem.* Während die KKL-Eingänge im Jahre 5683 noch recht unbefriedigend waren, ist seit Beginn des Jahres 5684 eine Wendung zum besseren zu bemerken. Die Gesamteinnahmen in den Monaten Okt. bis Jan. 5684 betrugen 34,200 Pf. gegen 16,345 Pf. im Nov. bis Jan. 5683. (Im Okt. vorigen Jahres wurden infolge der Uebersiedlung des Hauptbüros keine Spenden ausgewiesen.) Der Februar dieses Jahres dürfte etwa 14,000 Pf. erbringen gegen 10,250 Pf. im Vorjahre.

Erstes Wiener Restaurant

z. Paradies

Basel

Gebrüder Hug



Empfehlenswerte Firmen in

 **Basel** 

SINGERHAUS

BASEL

CAFÉ — TEA-ROOM - RESTAURANT

Im Parterre

LOCANDA TICINESE

Erstklassiges Wein- und Speise-Restaurant



AESCHENVORSTADT 37

Erstklassige und billige Einrahmungen, Kunstblätter, Radierungen, Bronzen, Spiegel.



Feine Schuhwaren

Pflug A.-G.

Basel, Freiestrasse 38

EUGEN SEILER

Bijouterie

Basel

Gerbergasse 91

Goldwaren, Brillant- u. Perlenschmuck. Service, Körbe, Schalen, Bestecke in Silber und stark versilbert, ganze Silber-Aussteuern. Beste Bezugsquelle für Verlobte. — (Jüdische Kultusgegenstände).

„Gewerbehalle" Basel

14 Spalenvorstadt Telephon 13.35

empfiehlt ihre

Ausstellung und Verkauf

gutbürgerlicher Möbel

Wilhelm Stupanus

Eckhaus Austr. 44 **Basel** Leinenstrasse 41

Ameublement, Dekoration, Perserteppiche und Ausführung sämtlicher Tapezierumzugsarbeiten

Reiche Stoffauswahl Tapeten

Telephon 4883 Tram 6 und 9

HOTEL METROPOL-MONOPOL

im Centrum der Stadt BASEL

Feines bürgerliches Haus. — Treffpunkt der Geschäftswelt.

Prima Küche. — Feine Weine.

„Schützenhof Basel"

Spalenring

Das bekannte erstklassige Restaurant

Riggenbach & Co.

zum „Arm", Basel

empfehlen

THEES

(Chinesisch, indisch und Ceylon) in allen Preislagen

J. Rukstuhl

Centralheizungen

Basel, Rümelinbachweg 8

Fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande.

Spitäler
Waisenhäuser
Altersasyle

Jischuw Erez Jisroël
Arbeiterküchen
in den Kolonien

Talm Jeschiwos
Talmudthora-
Handwerkerschulen

Spendet für das Schweizer Erez Jisroel Comite: Postcheck-Konto V 708 BASEL

MONTREUX

Hotel de la „Paix" Angenehmster Aufenthalt für „Pessach"

Mässige Preise

כשר

Anmeldungen erwünscht

I. FEUERWERKER, Rue du Mt. Blanc 11, GENF

כשר

Aus Palästina.

Colonel Kisch über die politische Lage.

(JPZ) *Jerusalem.* Auf einer Sitzung des Waad Leumi referierte Col. *Kisch* über die derzeitige politische Lage. Danach habe sich das Verhältnis sowohl der Zentral- als auch der Lokalregierung zur Zion. Org. gebessert. Es sei erfreulich, daß die neue Regierung in London sich beeilt habe, die in der Balfour-Deklaration ausgesprochenen Verpflichtungen erneut zu bestätigen. In letzter Zeit seien auch einige hundert Einreiseerlaubnisse für neue Einwanderer erhalten worden. Was das Verhältnis zu den Arabern betrifft, so glaube er den Tag nahe, wo ihre Führer sich überzeugen, daß ihre bisherigen Wege sie keineswegs zum Ziele führen, und daß der einzig richtige Weg der der gemeinsamen Arbeit sei. Alle Nachrichten über eine Zustimmung zu einer nationalen Regierung in Palästina entbehren jeder Grundlage. Der Besuch bei König Hussein habe nicht den politischen Status von Palästina berührt und habe dies auch nicht tun können. Er begrüße auch die neueingesetzte gemeinsame politische Kommission, die aus Vertretern der palästinischen zionistischen Exekutive und dem Waad Leumi besteht, mit der er alle aktuellen politischen Fragen besprechen werde.

Palästina in drei Verwaltungsbezirke eingeteilt.

(JPZ) *Jerusalem.* Bekanntlich fand im Juni 1922, nachdem von 1920 bis dahin Palästina aus sieben Verwaltungsbezirken bestanden hatte, eine Zusammenlegung in vier Bezirke statt, u. zw. Jerusalem und Jaffa, Norddistrikt, Süddistrikt und Samaria. Nunmehr soll Samaria zum Norddistrikt geschlagen werden, so daß Palästina nur mehr drei Verwaltungsbezirke zählen wird. Gouverneur des Norddistrikts ist Lt.-Col. *Symes.*

Ein Araber Mitglied des Stadtrats von Tel-Awiw.

(JPZ) *Tel-Awiw.* Auf einer der Sitzungen des erweiterten Waad von Tel-Awiw wurde einstimmig beschlossen, den *Araber Abdul Rachman Dadschani,* als Mitglied zu kooptieren. Er repräsentiert die 60 arabischen Familien, die in dem Gebiet von Tel-Awiw wohnen.

Rücktritt Dr. Luries.

(JPZ) Dr. *Lurie* ist von seinem Amte als Direktor des zion. Erziehungs-Departements in Palästina zurückgetreten.

(JPZ) - L. - Ein Kolonist aus der jüd. Kolonie Sichron Jakob errichtete im Tale Bethschean in Mischmar ha Yarden, in Chulah und in Apulah, *Käsereien,* in denen 12 verschiedene Käsesorten hergestellt werden, die qualitativ den ausländischen Produkten nicht nachstehen sollen.

(JPZ) *Jaffa.* Im Februar dieses Jahres landeten 424 Einwanderer in Palästina.

Aus der Agudas Jisroel.

Plenarsitzung des Geschäftsführenden Ausschusses.

(JPZ) *Wien.* In der jüngsten Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses, an der sämtliche Mitglieder aus Wien, Rabbiner Aron *Katz* aus Nitra, Jakob Joel *Braun,* Bratislava, sowie Jakob *Rosenheim* und Leo *Wreschner,* Frankfurt a. M., teilgenommen haben, wurden die verschiedenen Probleme der Tätigkeit des Rabbinischen Rates, des Keren Hathora, sowie der Palästinazentrale gründlich beraten. Es wurde ferner beschlossen, sofort nach Pessach eine Sitzung des Zentralrates, womöglich nach Warschau, einzuberufen, der eine Plenarsitzung des Rabbinischen Rates vorhergehen wird. Auf die Tagesordnung wurde die Beratung des Modus einer engen Zusammenarbeit des Rabbinischen Rates mit dem Geschäftsführenden Ausschuß sowie Konstituierung und Statuierung des Keren Hathora gesetzt.

(JPZ) *Wien.* Auf ihrer Rückreise aus Palästina nach Polen, traf hier die Aguda-Delegation ein und nahm an einer Sitzung des GA der Aguda-Zentrale teil, bei der auch der Oberrabbiner von Czortkow anwesend war. Die Delegation berichtete über ihre moralischen und wirtschaftlichen Erfolge, die sie in Erez Israel zum Aufbau des Heiligen Landes unternommen hat.

Aus der Misrachi-Bewegung.

(JPZ) *London.* An der Londoner AC-Sitzung wurde ein Misrachi-Antrag in folgender abgeänderter Form angenommen: „Das AC empfiehlt der Palästina-Exekutive, zu untersuchen, ob die Einsetzung einer gemischten Kommission der verschiedenen Arbeitergruppen bei der Arbeitsabteilung notwendig ist."

Vermischte Nachrichten.

(JPZ) Der Vorsitzende des Direktoriums des KKL, *Ussischkin,* wird in den Monaten Mai bis August zugunsten des KKL eine Propagandatour durch Zentraleuropa machen.

(JPZ) *Kowno.* - J. B. - Der Oberrabbiner von Kowno,

Schapiro, ist auf Einladung des amerikanischen jüd. „Central Relief Committees" und in Angelegenheiten der Jeschibot in Litauen, nach Amerika gereist.

(JPZ) *Berlin*. Der „Vorwärts" bringt in seiner Beilage Nr. 4 „Volk und Zeit" einen Artikel „Jüdische Kolonisation in Palästina" mit einer Reihe von Illustrationen.

Schweiz.

Jüdische Hilfsaktion für Deutschland.

Zürich. Am 16. März, nachmittags, fand in „Kaufleuten" eine Sitzung des Zentralkomitees der jüdischen Hilfsaktion für Deutschland statt, an der ein allgemeiner Bericht der Zentralstelle, Berichte der Lokalkomitees, sowie ein Bericht des Herrn H. *Justitz* über die Tagung der Welthilfskonferenz in Berlin erstattet wurden. (Siehe JPZ Nr. 283 vom 6. März.)

Dem allgemeinen Bericht der Zentralstelle zufolge, sind nachstehende Barbeträge aus folgenden Städten eingelaufen: *Zürich* (inkl. Rom 2,655 L., Venedig 200 L.) 60,128.95 Fr., *Bern* 3,220.—, *Biel* 1,630.—, *Schaffhausen* 845.—, *Lausanne* 771.50, *Genf* 550.—, *Thun* 490.—, *Vevey* 180.—, *Liestal* 100.—, *Chaux-de-Fonds* 100.—, *Neuchâtel* 100.—, *Solothurn* 100.—, insgesammt Fr. *68,215.45* plus Fr. 67.30 Zinsen.

Aus dem obgenannten Betrage wurden an *Liebesgaben-Sendungen* für 2500 Einzelpakete an Familien Fr. 30,873.—, für *Geldbeträge an Institute* Fr. 9,742.— und Fr. 1867.10 an allgemeine Unkosten aufgewendet. Total wurden Fr. 42,482.10 verausgabt. Ferner wurden Naturalien, ca. 1500 kg neue und gebrauchte Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von zirka Fr. 10,000.— nach Deutschland gesendet.

Der gegenwärtige Kassabestand beträgt Fr. 25,800.65

Unter den *Lokalkomitees*, die selbständig ihre Mittel verwendet haben, figuriert *Basel* mit Fr. 19,800.—, *St. Gallen* mit Fr. 8410.— *Luzern* mit Fr. 4000.—, *Baden* ebenfalls mit zirka Fr. 4000.— und *Winterthur* mit Fr. 2400.—.

In der *ganzen Schweiz* wurden für die Deutschland-Hilfsaktion total *Fr. 107,000* aufgebracht.

Das *Subkomitee für Kinderhilfe* hat bisher zirka *70 Freiplätze* geworben und Fr. 7000.— an Bargeld gesammelt. Zurzeit weilen in der Schweiz *42 Kinder*, davon 35 in Zürich.

An der Sitzung des Zentralkomitees wurde einstimmig *beschlossen*, die *Hilfsaktion fortzusetzen* und eine *neue Geldsammlung* zu entrieren. Zu diesem Zweck wird ein gemeinsamer *Aufruf* aller Lokalkomitees in der jüd. Presse erscheinen. Bei der weiteren Hilfsaktion sollen in erster Linie *tuberkulöse Kinder* und Halberwachsene berücksichtigt werden.

Hakoah-Purim-Ball Zürich.

Zürich. (Eing.) Der *Vorverkauf* zum *Hakoah-Purim-Ball* vom 29. März in der *Tonhalle* hat bereits begonnen. Vorverkaufsstellen sind: Die Sportgeschäfte *Och* frères, *Fritsch* und *Gottenkieny*. Ferner im Café *Passage*. Wir verweisen auf die ausgehängten *Plakate*. Man beachte die Inserate in der heutigen und nächsten Nummer. Beginn des Balls punkt 8¼ Uhr abends. *J. B.*

Der Purim-Ball der zion. Ortsgruppe Zürich verschoben.

(JPZ) Wie uns mitgeteilt wird, mußte der Ball der zion. Ortsgruppe, der von dem Verein Hechawer-Barsilai veranstaltet werden sollte, aus technischen Gründen verschoben werden.

Bund jüdischer Jungwander.

Zürich. - M. P. - Letzten Sonntag fand ein Ausflug nach Einsiedeln statt. Die Strecke Zürich-Wädenswil wurde in wunderbarem Tempo zurückgelegt. Die 23 Kilometer wurden in 2 Stunden 40 Minuten gemacht. Der Marsch über Schindeleggi und dem Etzel nach Einsiedeln dauerte 1½ Stunden. Der Einmarsch in Einsiedeln wurde mit dem Liede „*Seu Ziona nes Wadegel*" abgeschlossen. Die Einsiedelener-Einwohner waren nicht wenig erstaunt, in ihrer frommen Stadt hebräisch zu hören.

Samstag, den 22. März, 8 Uhr abends, findet im „Karl der Große" eine Purimunterhaltung des Bund jüd. Jungwanderer statt. —

Die Leitung des Bundes jüd. Jungwanderer gibt bekannt, daß noch einige Anmeldungen von Jünglingen über 16 Jahren angenommen werden. Auskunft erteilt Moritz *Piaskogurski*, Zürich 3, Centralstr. 131.

Busch-Quartett.

Zürich. (Eing.) Am 27. März findet in der Tonhalle, kleiner Saal, ein von der Konzertdirektion Ernst *Stamm*, Zürich, veranstaltetes *Busch-Quartett* (Beethoven — Haydn — Dvorak) statt.

* Aphorismen. *

von **Oscar Grün.**

Seitdem die modernen Juden
aufgehört haben Gott zu dienen,
glaubt man, daß sie die
Welt beherrschen wollen.

* * *

Demjenigen, der sich vom Mammon
nicht beherrschen läßt,
unterwirft sich die Welt.

* * *

„Numerus clausus" heißt:
den Chauvinismus
über die Fähigkeit,
das Privileg
über das Verdienst stellen.

* * *

Im Getriebe der großen Welt
leben die meisten Juden
gerne inkognito.

* * *

Die meisten jüdischen Dichter
haben nie einen Frühling gehabt.
Sie wurden geboren
im Herbst der Wehmut
und gingen fort
im Winter des Menschenhasses.

* * *

Der Ruhm der jüdischen Nation
ist nicht erloschen;
er gleicht vielmehr einem Kometen,
der nach Jahrtausenden wiederkehrt,
um in erneutem Glanze zu erstrahlen.

* * *

Finanzielles.

Generalversammlung der Schweizerischen Bankgesellschaft.

(JPZ) In der am 15. März stattgefundenen *Generalversammlung* der *Schweizerischen Bankgesellschaft*, an der 84 Aktionäre mit 56,717 Aktien vertreten waren, führte der Präsident des Verwaltungsrates, Herr Dr. R. *Ernst* u. a. folgendes aus:

Der Totalumsatz der Schweizerischen Bankgesellschaft war im Jahre 1923 beinahe 20 Prozent höher als im Vorjahr. Die Zahlen der ein- und ausgehenden Wechsel, Coupons, Briefe usw. haben in ähnlichen Proportionen zugenommen. In den Ziffern der Abschlußbilanz findet die lebhaftere Geschäftstätigkeit ebenfalls ihren Ausdruck. Besonders in die Augen springend ist dieses Jahr die Zunahme der Debitoren, der Kreditoren und der Tratten, welche zurückzuführen ist auf die Neubelebung des inländischen Konto-Korrent-Geschäftes. Daneben hat auch der Betrag der ausländischen Debitoren eine kleine Steigerung erfahren, da wir eine Anzahl früherer Remboursverbindungen wieder aufgenommen haben. In sehr erfreulicher Weise hat sich sodann der Verkehr mit in- und ausländischen Banken weiter entwickelt. Trotz der vermehrten an das Institut herantretenden Ansprüche, wurde der Erhaltung eines günstigen Liquiditätsverhältnisses die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Ende 1923 betrug das Verhältnis der leicht realisierbaren Aktiven zu den kurzfälligen Verbindlichkeiten 76 Prozent gegenüber 79 Prozent im Vorjahr. Aus den im gedruckten Bericht enthaltenen Angaben über die Verteilung der Debitoren auf verschiedene Branchen ersieht man, welches Gewicht auf eine richtige Risikoverteilung gelegt wird. Das durchschnittliche Guthaben auf den rund 8000 Debitorenrechnungen beträgt ca. Fr. 35,000, welche Durchschnittsziffer das Bestreben zum Ausdruck bringt, nicht nur die großen Verbindungen zu pflegen, sondern auch den Bedürfnissen der vielen kleineren Firmen entgegenzukommen. — Speziell im Kt. St. Gallen ist es durch das Mittel der uns nahestehenden Ersparnisanstalt Toggenburg möglich geworden, nach und nach Fr. 34,000,000 eigene und fremde Mittel der Landwirtschaft und dem Gewerbe des Kantons St. Gallen zur Verfügung zu stellen. Eine ähnliche Mission erfüllt ihre jüngere Schwester im Aargau, die Hypothekar- und Sparkasse Aarau, welche nach vierjähriger Tätigkeit bereits einen ansehnlichen Bestand an Obligationen und Spargeldern aufweist. Die beiden Banken haben die günstigen Verhältnisse des Geldmarktes zu stärkerer Heranziehung fremder Gelder benützt.

Die vorgeschlagenen *Wiederwahlen* in den Verwaltungsrat wurden von der Versammlung genehmigt. Neugewählt wurden in den Verwaltungsrat Herr Oberst A. Jakob *Mettler* in St. Gallen und Herr Ständerat Dr. G. *Keller* in Winterthur.

Sport.

Dietikon II - Hakoah I 5 : 1 (2 : 1).

Zürich. - J. B. - Das erste Retourspiel der BCDE Cupspiele geht an die in verstärkter Aufstellung spielenden Dietikoner verloren, wobei aber bemerkt sei, daß Hakoah nur mit 10 Mann antrat. Die verbleibenden Spiele, die alle auf den Terrains der Gegner ausgefochten werden, werden wohl eine Aenderung in der Rangliste bringen, in welcher Dietikon an erster, Hakoah an zweiter Stelle steht. Die Hakoah-Mannschaft wird sich vor allem aufs Training und auf die Veranstaltung zügiger *Freundschaftsspiele* verlegen müssen. Es stehen diesbezüglich noch eine ganze Reihe von Retourspielen aus.

Hakoah-Junioren II - Young Fellows-Junioren II 0 : 3.

Zürich. - J. R. - Bei idealem Wetter wurde letzten Sonntag das Freundschaftsspiel Hakoah-Junioren II gegen Young Fellows-Junioren II ausgetragen. Das Spiel war ausgeglichen, zeitweise war Hakoah sogar überlegen, doch fehlte jegliches Zusammenspiel bei den Hakoahnern, was sie auch verhinderte, Bälle ins gegnerische Tor zu senden. Das Resultat kann ehrenvoll genannt werden; ein 1 : 2 hätte aber eher dem Spielverlauf entsprochen.


Wochen-Kalender.


Donnerstag, den 20. März: Purim.
Freitag, den 21. März: Schuschan Purim. Sabbat-Eingang: 7.20.
Samstag, den 22. März: Sabbat-Ausgang: Zürich: 7.25, Basel: 7.28, Lugano: 7.25, Luzern: 7.23, St. Gallen: 7.19, Genf: 7.30.

Familien-Anzeiger.

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Bar-Mizwoh: Emil, Sohn des Herrn Max Gut in Liestal.

Vermählt: Rabbi David Kahan, früher in Basel, jetzt in Jerusalem, mit Frl. Sara Atkin, Jerusalem.

Gestorben: Herr Isaak Russek-Feldmann, 72 Jahre alt, in Zürich.
Ein Kind des Herrn Abraham Kimche in St. Gallen.
Herr Moses Rottenberg, 80 Jahre alt, in Korczyn Polen, Vater der Herren Chaim und Israel Rottenberg in Zürich, (vorige Woche irrtümlich gemeldet, gestorben in Zürich).
Herr Emanuel Biedermann-Moos, 78 J. alt i. Winterthur.

Für die Feiertage!

empfehlen wir unsere reiche Auswahl in

Frischen Gemüsen
Frischen Früchten
Conserven
Chocoladen
Biscuits

zu den billigsten Tagespreisen

BÜHLER & Co.
ZÜRICH
Uraniastrasse 14
Telephon Selnau 3843

כשר Streng כשר
Angenehmer
Pesach-Aufenthalt
im
Hotel „Centralhof", Baden
(Schweiz)
Civile Preise
Frühzeitige Anmeldungen erbeten

Konsumverein Zürich

Beste Bezugsquelle
für
Nahrungsmittel- u. Haushaltungs-Artikeln

SPEZIALITÄT:
Feinst geröstete Kaffee's
in reicher Auswahl

100 Filialen Rückvergütung an Jedermann

In- und ausländische Qualitäts-

BIERE

und garantiert naturreine

WEINE

in Fässern und Flaschen empfehlen franko Keller

A.-G. ULMER & KNECHT
Zürich 8
Telephon Hottingen 9893/6894
Bitte Preislisten verlangen



MARQUE DÉPOSÉE

PETIT SUISSE
DOUBLE CRÊME
in allen Milch- und Lebensmittelgeschäften
täglich frisch

Jüdische Tochter
aus achtbarer Familie, 18 Jahre alt,
sucht Stellung
in der französ. Schweiz
zur Erlernung der besseren Küche und Haushalt sowie franz. Sprache. Eventl. Austausch einer ebenfalls braven Tochter, gute Behandlung zugesichert. Gefl. Offerten unter A.F. 100 H'postlagernd St. Gallen.



Echte **Matjesheringe** Stück 45 – 50 Cts.

Junge Salzheringe (Milchner)	Stück 30	„
Feinste Rollmops- und Bismarkheringe	„ 30	„
Rollmops in Remouladensauce (Spezialität)	„ 40	„
Marinierte Heringe in „Milch"	„ 45	„
Heringe in Gelee	100 gr 50	„
Anguillotti	100 „ 80	„

Essig- und Salzgurken, Capern - Mixed Pickles
FRISCHE RAVIOLI
Braunschweiger Stangen-Spargel und Spargel-Köpfe
Echte Kieler Bücklinge, Sprotten, Flunder,
Engl. Haddocks / Lachsheringe

Bahnhofplatz 3 **Delikatessen-HERB** Tel.: S. 64.18

אם אשכחך ירושלים תשכח ימיני
כשר **PALÆSTINA-WEINE** לפסח
In kleinen Original-Fässern mit Hechscher
Echter Carmel Wein in Flaschen per 12 & 24 St.
Echter Palästina Wein COGNAC à 65%
Palästina Mandeln, prima à Fr. 1.50 per Kilo.
H. Nachimson, Weinhandlung, **Genf**, Tel. St. 37-94 & 73-56

Schuhcrème und Bodenwichse

TURICUM

unerreicht in Glanz und Sparsamkeit
MARCEL MAAG, FABRIKANT, ZÜRICH

Um mit den schönsten Privat- u.
TAXAMETER-WAGEN
zu fahren, verlangen Sie
Selnau 77.77
G. Winterhalder
Zürich, Brandschenkestrasse 13



New-York
Strictly כשר Restaurant
W. Weinberger - 17 W. 24 the Street

London 21 White-chapel Rd. E.I.
J.W. Silbersteins streng כשר Restaurant u. Wurstfabr. unter Aufs. aller orthodoxen Rabbiner.

KARLSBAD
Sanatorium für Zucker-, Gallen- und Magenkranke, Leitung: Mu. DR Otto Lapper. - Kurhaus Excelsior und Villa Eremitage ganzjähr. geöffnet. - Pensionspreis Kc. 50 pro Tag.

Wien II. Kleine Sp.-rlg. 5
Josef Nagel's streng כשר Restaurant Hotel New-York unter Aufsicht v. Rabbiner J. Fürst (Schiffschul)

Venezia
Restaurant כשר I. Weißberg
S. Marco - - - - Calle S. Gallo 1074

STADTTHEATER ZÜRICH

Spielplan vom 20. März bis 23. März 1924.

Donnerstag: **Die blaue Mazur,** Operette von Lehar. Freitag: **Madame Pompadour,** Operette von Fall (Abonn.). Samstag: **Die vier Grobiane,** musikalisches Lustspiel von Wolf-Ferrari. Sonntagnachm. 3 Uhr: **Die blaue Mazur,** Operette von Lehar. Sonntagabend 8 Uhr: Zum 1. Mal: **Julius Cäsar,** Oper, Text von Nicolai Haym, Musik von Georg Friedrich Händel. Neubearbeitung von Oskar Hagen.

SCHAUSPIELHAUS.

Donnerstag: **Flachsmann als Erzieher,** Komödie von Otto Ernst. Freitag: **Fuhrmann Henschel,** Schauspiel von Gerhart Hauptmann. Samstag: Erste Aufführung: **Romeo und Julia,** Trauerspiel von W. Shakespeare. Sonntagnachm. **geschlossen.** Sonntagabend 8 Uhr: Erste Aufführung: **Die vertagte Nacht,** Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach.

MASCOTTE

Direktion F. Schlor

Miss **Arizona** mit ihrem kleinen Partner **Herkules. T. Cordova, C. Perlitz, Diemil Anik,** Danses exotiques. **H. Gert, L. Holgar, Maud Gypsi,** französischer Operetten-Star.

BONBONNIÈRE

La revue de la danse, présente par la belle **Iris Delysia und Alfred u. Leonid Stroganoff. Der anständige Mensch.** Scetsch mit **Sedlmayr, Newes, Haller. Marcel Barger,** internat. Pierrotsänger. **Ilse Larsen, Robert Isko, Benno Haller, Carl Sedlmayr, Martha Maria Newes.**